

06.2017

AKTUELL

Abfall, Chemie & Emissionen	8
Globalisierung & Eine Welt	11
Klima & Energie	12
Konsum, Gesundheit & Verbraucherschutz	16
Landwirtschaft & Gentechnik	16
Naturschutz & Biodiversität	18
Tierschutz & Ethik	21
Umweltpolitik & Umweltrecht	21
Verkehr & Tourismus	24
Wasser & Meere	25
Wirtschaft & Ressourcen	27

VERBÄNDE



Thema: Solidarität sichtbar machen	29
DNR intern	30
Aus den Verbänden	30
Preise & Ausschreibungen	31

SERVICE

Termine	32
Impressum	32

ökopädNEWS

ANU-Informationsdienst Umweltbildung	33
Schwerpunkt: Politische Aktion	

Stimmen zum Jubiläum

„Ich wünsche dem Redaktionsteam von umwelt aktuell auch in den kommenden zehn Jahren viel Erfolg. Gerade in Zeiten des Brexit und wachsender Europaskepsis müssen die Bedeutung und die Erfolge der Umweltpolitik auf EU-Ebene noch viel stärker kommuniziert und erklärt werden!“

Claus Mayr, Direktor Europapolitik des NABU

THEMEN DES MONATS

Naturschutzpolitik

Ein Grund zum Feiern?

Vor zehn Jahren wurde die Nationale Strategie für biologische Vielfalt beschlossen

Seite 2

Rohstoffpolitik

Nationale Charta für Holz im Bausektor

Klimaschutz und Ressourceneffizienz stehen oben auf der Agenda – und was ist mit dem Wald?

Seite 4

Emissionen

Kohlekraftwerke weniger schmutzig?

Nach EU-Entscheidung müssen die dreckigsten Anlagen entweder saubere Technik einbauen oder schließen

Seite 6

Interview: Ursula Hudson über Lebensmittelverschwendung

„Kreativ mit Lebensmitteln umgehen“

Elf Millionen Tonnen Lebensmittelabfall pro Jahr in Deutschland sind zu viel

Seite 19

„Kreativ und mit Freude mit Lebensmitteln umgehen“

Im April haben die Abgeordneten des EU-Umweltausschusses die Halbierung der Lebensmittelabfälle bis 2030 gefordert. Sie wollen dafür unter anderem Lebensmittelspenden vereinfachen. Denn pro Jahr fallen allein in Deutschland rund elf Millionen Tonnen Lebensmittelabfall von Industrie, Handel, Großverbrauchern und Privathaushalten an. Zu viel, findet Ursula Hudson.

In Deutschland wird jedes achte Lebensmittel weggeworfen. Warum ist das so?

Das hat mit der Wertschätzung der Lebensmittel und auch mit Lebensmittelkenntnis zu tun. Wenn man Lebensmittel nur als Ware sieht, die man kauft und wieder weggibt so wie billige Textilien, ist es in dieser Denke eigentlich normal. Problematisch ist dabei, dass das Lebensmittelsystem, in dem solche Lebensmittel erzeugt und verkauft werden, genau diese Verschwendung braucht, denn ohne die würde es ja gar nicht funktionieren. Es ist angelegt auf enorme Überproduktion, auf ganz schnellen Warenumsatz.

Derzeit diskutieren die politisch Verantwortlichen, wie die Lebensmittelverschwendung verringert werden kann. Welchen Ansatz verfolgt Slow Food?

Unser Ansatz ist zu sagen, die Verschwendung im jetzigen System beginnt im Prinzip schon vor dem Anbau der Pflanze. Sie beginnt bereits, bevor überhaupt ein Saatgut in die Erde gegangen ist, bei Gemüse oder Obst zum Beispiel. Wir sagen, wir müssen viel weiser planen und die Wertschätzung der Lebensmittel auf der Verbraucherseite wieder heben.

Wie könnte diese Wertschätzung gehoben werden?

Durch die Vermittlung von unglaublich viel Verbraucherkompetenz an allen Ecken und Enden. Angefangen bei Schwangeren, bei den Kleinkindern, den Kindergärten bis zu Schulen, die Schulgärten und Küchen haben müssen, damit ganzheitliches Erleben und Erfahrungen vermittelt werden kann. Ernährungspyramiden und Gesundheitsinformationen rücken Lebensmittel in einen funktionalen Zusammenhang, aber nicht in den eigentlichen, also das Verstehen der Lebensmittelketten, der Wertschätzung der Wertschöpfungsketten. Auf der anderen Seite muss man ganz klar Qualität über Quantität stellen und so versuchen, der Verschwendung Einhalt zu gebieten. Da ist auch die Politik dringend gefordert. Es kann nicht sein, dass der Verbraucher, der immer durchleuchtet wird, von dem man weiß, dass er 82 Kilo pro Jahr wegwirft, derjenige sein soll, der es richten muss. Nein, er kann es nur richten, wenn für ihn der Rahmen ein anderer wird. Das ist der Bildungsrahmen auf der einen Seite, und das ist der Erzeugungsrahmen

auf der anderen Seite. Wir können uns das Wegwerfen ressourcenmäßig nicht leisten.

Auch in den nachhaltigen Entwicklungszielen steht, Lebensmittelabfälle um 50 Prozent zu reduzieren. Halten Sie dieses Ziel für realistisch?

Jein. Das ist sehr schwer zu erreichen, solange man nicht an den Stellschrauben der echten Veränderung dreht. Es ist ja auch die Frage, wie das interpretiert wird mit der Verringerung. Ob das was, dann nicht verschwendet wird, zur Hälfte auch in andere Wertschöpfungsketten eingespeist wird, also Wiederverwertung, Recycling zum einen, zum anderen in Energie, Kosmetik, et cetera, alles, was daraus gemacht wird. Wenn man diese Hälfte als solche rechnet, dann wird das gar nichts bringen. Dann ist das systemerhaltend, weil damit Anreize geschaffen werden zur sinnvollen Weiterverwertung, aber nicht zum Weniger. Und es muss eigentlich um das Weniger gehen unter Nachhaltigkeitsaspekten.

Bisher gibt es noch keine politischen Richtlinien, wie Länder dieses Ziel erreichen können. Welche Maßnahmen sind dafür erforderlich?

Zum Beispiel die Stärkung lokaler kleinräumiger Lebensmittelsysteme, beziehungsweise der Wiederaufbau davon. Ich denke an den Verlust von Öl- und Getreidemühlen, Molkereien, Schlachthöfen. Damit diese Produktionsschritte in der Nähe geschehen können und damit kurze Wertschöpfungsketten gestärkt werden. Kurze Ketten sind das Entscheidende, damit die Waren aus der Nähe kommen, und damit der Transport entfällt oder die Ernte zum unreifen Zeitpunkt. Eine andere wichtige Maßnahme ist die Ökologisierung, auch die Diversifizierung von Anbau von Sorten, von Rassen, damit Vielfalt entstehen kann, damit es wieder regionaler wird und wir rauskommen aus diesen großen Monokulturen oder dem Vertragsanbau von Rohstofflieferungen. Also hier muss eine Umwertung geschehen, aber politisch gesteuert.

Was kann jeder Einzelne tun?

Viel. Planen ist Voraussetzung, Lebensmittel ernst nehmen sozusagen als das Wichtigste im Leben neben der Reproduktion der menschlichen Spezies – also eigentlich die Erhaltung unserer selbst durch gute Lebens-

mittel. Das Einkaufen auch mal zu hinterfragen, halte ich für ganz sinnvoll. Dort einzukaufen, wo die Lebensmittel erzeugt werden, ist auch ein Ansatz. Das sagen Menschen oft, die direkt beim Bauern einkaufen: Wenn ich Käse oder Fleisch oder Gemüse von dessen Hof habe, dann werf ich gar nichts weg, weil ich weiß, wie viel Arbeit das ist, und wie der mit seinen Tieren umgeht. Also je tiefer das Verständnis und das Interesse, desto weniger leicht wirft man was weg. Die Lebensmittel und die Menschen näher ranholen, die damit zu tun haben. Gut planen und sich trauen, auch kreativ mit Lebensmitteln umzugehen, die man im Haushalt hat.

Zum Beispiel?

Nicht sklavisch Rezepten folgen, die oft geschrieben sind wie Mischungen für Medikamente in Apotheken. Drei Gramm davon, ein halbes Stück davon, ein Viertel davon, das sind so Anleitungen zum Kochen, die eigentlich wegführen vom Kochen. Etwas wagen, kreativ sein, es hinnehmen, wenn es mal nicht so gut gelingt. Sich einfach inspirieren lassen und grundsätzlich positiv mit Lust und Freude mit Lebensmitteln umgehen.

Slow Food Deutschland feiert gerade 25-jähriges Bestehen. Was für Veränderungen im Lebensmittelsystem sehen Sie seit dem Start?

Slow Food war Vorreiter, am Anfang ausgelacht, denn das galt damals als sehr elitär. Also wir sehen natürlich eine große Veränderung im öffentlichen Diskurs über die Frage, wie werden unsere Lebensmittel erzeugt. Das hat Slow Food schon lange vor anderen gemacht, inzwischen haben auch die großen Umweltorganisationen das Thema Lebensmittelproduktion entdeckt und das macht Hoffnung.

[Interview: Marion Busch, Elena Schägg]

Dr. Ursula Hudson ist Vorsitzende von Slow Food Deutschland.

Kontakt:
Tel. +49 (0)30 /
2000475-0,
www.slowfood.de



THEMA

Solidarität gegen Gleichgültigkeit sichtbar machen

Gemeinsam für gelebte Demokratie – so lautet das Motto des Kongresses, den die Allianz für Weltoffenheit im Mai in Köln durchgeführt hat. Angesichts wachsender Fremdenfeindlichkeit, rechtspopulistischer Tendenzen und eines schwindenden gesellschaftlichen Zusammenhalts wollten die Beteiligten darüber diskutieren, was der Demokratiemüdigkeit entgegensetzen ist. Eine Bilanz von Helga Inden-Heinrich.

■ Der Schirmherr des Kongresses Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat dem Engagement der Allianz seine Unterstützung zugesagt. Der Kongress „setzt ein Signal gegen Gleichgültigkeit, Trägheit und Teilnahmslosigkeit“, hieß es in Steinmeiers Grußwort, das vorgelesen wurde.

Genau darum ging es den rund 350 TeilnehmerInnen aus allen Teilen der Zivilgesellschaft. Sie diskutierten, wie sich die Begeisterung für Demokratie und Pluralismus auch unter schwierigen Bedingungen wachhalten lässt. Die neun Allianz-Partner verbindet ein gemeinsames Anliegen: Sie wollen Demokratie und Rechtsstaat stärken, stehen für Solidarität und Weltoffenheit und wollen dies sichtbar machen.

Eine Podiumsrunde befasste sich mit der Motivation für Demokratie. „Die Stärkung des sozialen Zusammenhalts ist Voraussetzung für solidarische, weltoffene und demokratische Gesellschaften in Europa“, betonte der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes Reiner Hoffmann.

Für den Vizepräsidenten des Zentralrats der Juden in Deutschland Abraham Lehrer stand ein respektvolles und tolerantes Miteinander aller Religionsgemeinschaften im Vordergrund. Mit Gleichgültigkeit sei der Kampf gegen Antisemitismus und Rassismus nicht zu gewinnen. Die Präses der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland Irmgard Schwaetzer hob hervor: „Die Würde des Menschen muss jederzeit unantastbar bleiben. Daran mitzuwirken sehen Kirchen als ihre Aufgabe an.“ Der Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates Olaf Zimmermann sagte: „Kultur ist ein wesentlicher Bestandteil gelebter Demokratie. Der Umgang mit Kunst und Kultur und vor allem die Freiheit von Künstlerinnen und Künstlern, ihre Werke veröffentlichen und zeigen zu können, ist ein Gradmesser für Demokratie. Kunst- und Meinungsfreiheit sind nicht bequem,

die Kunst muss die Grenzen des Zulässigen in einer Gesellschaft immer wieder austesten – ohne Impulse aus der Kunst trocknen Gesellschaften ein. Der Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung Thomas Krüger rief zur Unterstützung der zahlreichen Aktiven und Engagierten für eine weltoffene Gesellschaft auf. Sie arbeiteten teils im Verborgenen und oftmals ohne viel Aufsehen. Der Einsatz dieser Agenten für eine demokratische und plurale Zivilgesellschaft müsse gewürdigt werden.

Was ist der Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenhält?

Über die Frage, was die Menschen vereint, debattierten die TeilnehmerInnen des zweiten Podiums kontrovers. Die Position der Kirche brachte der Vorsitzende der Migrationskommission der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Stefan Heße, auf den Punkt: „Wenn Ressentiments geschürt und Hassparolen skandiert werden, darf die Kirche nicht neutral bleiben. Als Christen sind wir dazu berufen, für Freiheit, Würde und Gerechtigkeit einzutreten.“

Peter Clever von der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände betonte: „Viele Menschen in unserem Land machen täglich deutlich, was es bedeutet, Chancenstifter und Chancenergreifer zu sein. Wir wollen Annäherung fördern und dazu beitragen, Ängste abzubauen sowie Feindbilder zu widerlegen.“

„Teamgeist, fairer Wettstreit und Respekt vor der Leistung anderer, ungeachtet von Nationalität, Hautfarbe, Religion, kulturellem Hintergrund oder sexueller Orientierung – diese Werte werden im Sport täglich auf allen Ebenen gelebt.“ Das belegt für den Präsidenten des Deutschen Olympischen Sportbundes Alfons Hörmann, dass ehrenamtliches Engagement und Förderung der Demokratie unmittelbar zusammenhängen.

„Gestalten statt spalten“, war eine Devise des Koordinationsrates der Muslime. Deren Sprecher Aiman Mazyek appellierte: „Für die Freiheit, für unsere Demokratie muss immer wieder neu gerungen und gekämpft werden.“

Ein Plädoyer für Partizipation hielt der Präsident des Deutschen Naturschutzbundes Kai Niebert: „Deutschland muss ein Land werden, das Lust aufs Mitbestimmen und Mitgestalten macht. Viele Menschen fühlen sich von den Debatten um Klimawandel, Zuwanderung und Deutschlands Zukunft abgehängt und überfordert. Statt sie durch gefühlte Wahrheiten in die Hände von Bauernfängern laufen zu lassen, müssen wir sie wieder ermächtigen.“

In einem dritten Podium wurde gesellschaftliches Engagement in der Praxis gezeigt: vorbildliches Eintreten für Weltoffenheit (Ali Can, Hotline für besorgte Bürger), für Demokratie (Andreas Belz, Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus), für Teilhabe (Anne Metz, innogy SE), gegen Hass (Sina Laubenstein, No Hate Speech Kampagne) und gegen Antisemitismus (Dervis Hizarci, Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus).

Am Nachmittag boten mehrere Barcamp-Sessions den Teilnehmern die Möglichkeit, die Themen des Kongresses zu vertiefen, voneinander zu lernen und neue Ideen zu entfalten. So entwickelten sie etwa Argumente gegen Stammtischparolen.

Der Kongress der Allianz für Weltoffenheit wurde in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb durchgeführt.

- ▶ DNR, Geschäftsführerin Helga Inden-Heinrich, Berlin, Tel. +49 (0)30 / 6781775-98, E-Mail: helga.inden-heinrich@dnr.de, www.dnr.de
- ▶ www.kurzlink.de/dnr-demkongress05.17
- ▶ www.allianz-fuer-weltoffenheit.de

DNR INTERN

 Bundes-
 tagswahl
 2017

Nachhaltige Finanzreform

Schluss mit schädlichen Subventionen

■ Eine Vielzahl zivilgesellschaftlicher Akteure, darunter der Deutsche Naturschutzring (DNR), hat sich im April zur Initiative Nachhaltige Finanzreform zusammengeschlossen. Das Bündnis fordert eine tiefgreifende Steuerreform sowie den Stopp klima- und umweltschädlicher Staatssubventionen in Deutschland.

Daran anknüpfend haben der Umweltdachverband DNR und das Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft sechs Thesen für eine nachhaltige Finanzreform aufgestellt. Die beiden Organisationen unterstreichen, dass durch die bestehende Steuer- und Subventionspolitik ökonomische Fehlanreize für Unternehmen und VerbraucherInnen gesetzt werden. DNR-Präsident Kai Niebert verlangt eine Kehrtwende: „Ein zukunftsfähiges, gerechtes Deutschland braucht eine Finanzpolitik, die eine gesunde Zukunft gestaltet, anstatt die fossile Vergangenheit zu zementieren.“

Das breitere Bündnis wiederum richtet sich an politische EntscheidungsträgerInnen und möchte gemeinsam den Dialog über ein Umsteuern in der Finanz- und Steuerpolitik voranbringen. Ziel ist, sich mit der Initiative sowohl im Bundestagswahlkampf als auch in den Koalitionsverhandlungen und darüber hinaus konstruktiv einzubringen. [aw]

- ▶ Initiative Nachhaltige Finanzreform: www.nachhaltige-finanzreform.de/start
- ▶ Thesenpapier: www.kurzlink.de/finanz-thesen-04-17

Einvernehmliche Gesellschaft

Kulturelle Vielfalt stärken

■ Mitte Mai hat die Initiative kulturelle Integration ihre 15 Thesen „Zusammen-

halt in Vielfalt“ in Berlin vorgestellt und Bundeskanzlerin Angela Merkel überreicht. Angesichts aktueller Debatten wollen die Mitglieder der Initiative, darunter der DNR, mit den Thesen einen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt leisten. Dabei setzen sie vor allem auf die Solidarität als Grundprinzip des Zusammenlebens und auf die Vermittlungskraft der Kultur. Sie sprechen sich für ein weltoffenes Gemeinwesen und ein einiges Europa aus.

Die 15 Thesen im Einzelnen:

- ▶ Das Grundgesetz als Grundlage für das Zusammenleben der Menschen in Deutschland muss gelebt werden.
- ▶ Das alltägliche Zusammenleben basiert auf kulturellen Gepflogenheiten.
- ▶ Geschlechtergerechtigkeit ist ein Eckpfeiler unseres Zusammenlebens.
- ▶ Religion gehört auch in den öffentlichen Raum.
- ▶ Die Kunst ist frei.
- ▶ Demokratische Debatten- und Streitkultur stärkt die Meinungsbildung in einer pluralistischen Gesellschaft.
- ▶ Einwanderung und Integration gehören zu unserer Geschichte.
- ▶ Die freiheitliche Demokratie verlangt Toleranz und Respekt.
- ▶ Die parlamentarische Demokratie lebt durch Engagement.
- ▶ Bürgerschaftliches Engagement ist gelebte Demokratie.
- ▶ Bildung schafft Zugang zur Gesellschaft.
- ▶ Deutsche Sprache ist der Schlüssel zur Teilhabe.
- ▶ Die Auseinandersetzung mit der Geschichte ist nie abgeschlossen.
- ▶ Erwerbsarbeit ist wichtig für Teilhabe, Identifikation, sozialen Zusammenhalt.
- ▶ Kulturelle Vielfalt ist eine Stärke.

Initiatoren der Initiative kulturelle Integration sind der Deutsche Kulturrat, die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, das Bundesinnenministerium, das Bundesarbeitsministerium und die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration. Daneben gehören 23 weitere Mitglieder aus der Zivilgesellschaft, den Kirchen und Religionsgemeinschaften, den Medien, den Sozialpartnern, den Kommunalverbänden und der Kultusministerkonferenz der Initiative an. [red]

- ▶ DNR, Geschäftsführerin Helga Inden-Heinrich, Berlin, Tel. +49 (0)30 / 6781775-98, E-Mail: helga.inden-heinrich@dnr.de, www.dnr.de
- ▶ www.kulturelleintegration/thesen

AUS DEN VERBÄNDEN

Tauchsport

VDST weiter weltweit präsent

■ Bei den Wahlen der neuen Vorstandsgremien des Welttauchsportverbandes (CMAS) sind Ende April in Rom die sechs Vertreter des Verbandes Deutscher Sporttaucher (VDST) in führenden Leitungspositionen bestätigt worden. So ist etwa der VDST-Fachbereichsleiter für Internationales Michael Frenzel direktes Mitglied im CMAS-Vorstand und VDST-Fachbereichsleiter Umwelt und Wissenschaft Ralph O. Schill Präsident des Komitees für Wissenschaft und Nachhaltigkeit. Mit seinem Team möchte er das umweltverträgliche Tauchen weiterentwickeln und wissenschaftliche Aktivitäten unter Wasser fördern. Mit der Wahl der VDST-Vertreter, darunter auch Präsident Franz Brümmer, ergeben sich für den Verband auch in der kommenden Legislaturperiode des Welttauchsportverbandes wieder zahlreiche, wichtige Einflussmöglichkeiten für den Tauchsport in Deutschland und weltweit. [mbu]

- ▶ Verband Deutscher Sporttaucher, Offenbach, Tel. +49 (0)69 / 98190212, E-Mail: presse@vdst.de, www.vdst.de
- ▶ www.cmas.org

Wandertag

Quer durch die Republik

■ Am Tag des Wanderns haben Mitte Mai bundesweit insgesamt rund 16.000 Menschen teilgenommen. Bei der Premiere im vergangenen Jahr waren es noch 3.500. Damit hat sich im Vergleich zu 2016 in diesem Jahr nicht nur die Zahl der Teil-

nehmerinnen und Teilnehmer vergrößert. Auch die Zahl der Veranstaltungen hat sich mehr als verdoppelt. Der Deutsche Wanderverband (DWV) als Veranstalter registrierte in diesem Jahr neben den 58 Angeboten seiner Mitgliedsorganisationen über 450 Veranstaltungen von Umwelt-, Tourismus-, Sport- und anderen Organisationen, bei denen sich die Menschen von der Vielfalt des Wanderns überzeugen konnten. [mbu]

► www.tag-des-wanderns.de

zu Themen der Nachhaltigkeit besonders interessant sind und publiziert werden, welche Themen eine so große Relevanz haben, dass sie eine möglichst große Resonanz erfahren sollen. Damit können AutorInnen und LeserInnen gemeinsam einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Wandel leisten. Neue Wege für eine zukunftsfähige Gesellschaft finden und beschreiten – dafür macht oekom Bücher und Zeitschriften. Und initiierte nun die Crowdpublishing-Plattform für innovative Ideen zur Nachhaltigkeit in Umwelt und Gesellschaft. [mbu]

► www.oekom-crowd.de

und Bandino Lo Franco, Fattoria La Vialla; Stefan Voelkel, Voelkel GmbH

- Kategorie Medien: Susanne Bergius, Journalistin und Moderatorin
- Kategorie Wissenschaft: Alexander Basen, Universität Hamburg
- Kategorie Institutionen: Arne Dunker, Klimahaus® Bremerhaven 8° Ost

Seit 24 Jahren zeichnet der Bundesdeutsche Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) alljährlich Unternehmensvertreter, Wissenschaftler und Journalisten für herausragende Verdienste um Umwelt und Nachhaltigkeit aus. [mbu]

► www.baumev.de

PREISE & AUSSCHREIBUNGEN

Nachhaltige Publikation

Crowdpublishing-Plattform des oekom Verlags gestartet

■ Wer eine spannende Idee für eine Publikation zum Thema Ökologie und Nachhaltigkeit hat, kann diese seit Mitte Mai auf [oekom crowd](http://oekom-crowd.de) vorstellen. Die LeserInnen können die Publikationsidee unterstützen und dazu beitragen, dass sie realisiert wird. Hier werden die LeserInnen zu VerlegerInnen: Sie entscheiden, welche Bücher

B.A.U.M.-Umweltpreis 2017

Nachhaltige Geldanlagen

■ Bei seiner Jahrestagung im vergangenen Mai in Frankfurt hat das Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften erneut den B.A.U.M.-Umweltpreis verliehen. Die Träger sind:

- Kategorie Großunternehmen: Martin Risse und Stephan Bongwald, Barmenia Versicherungen
- Kategorie Kleine und mittelständische Unternehmen: Rolf Hollander, CEWE Stiftung & Co.KGaA; Gianni, Antonio

Aktiv werden

Geo-Tag der Natur

■ Am 17. und 18. Juni findet der GEO-Tag der Natur statt. Bis dahin können Interessierte noch ihre Aktionen und Ideen einreichen. Wer teilnehmen möchte, kann ein Angebot einreichen. Das Projektbüro gibt Hilfestellung und Anregungen, sei es auf der Internetseite, bei Facebook oder auf naturgucker.de. [mbu]

- www.geo-tagdernatur.de/#aktionen2017
- www.naturgucker.de

LUST AUF NATUR & Wildnis?

Jetzt günstiges Probeabo sichern:

Nur 9,- Euro
(inkl. Versand) unter:
abo@oekom.de

LESEPROBEN für alle, die gleich

mehr über Wildnis,
Nationalparks und
Großschutzgebiete
lesen möchten:

www.nationalparkzeitschrift.de

oekom
verlag

HERAUSGEBER: Verein der
Nationalpark-Freunde e.V.

[www.facebook.de/
nationalparkzeitschrift](http://www.facebook.de/nationalparkzeitschrift)



TERMINE

JUNI

05.–09.06., New York
(USA)

**The Ocean Conference.
Our Oceans, Our
Future: Partnering for
the Implementation of**

Sustainable Development Goal 14. UN-Konferenz

► United Nations, New York, Fax + 1 (212) 963 1921,
E-Mail: unprotocol@un.org, <https://oceanconference.un.org/logistics>, <https://oceanconference.un.org>

08.–09.06., Hamburg (D)

**Klima-Städte der Zukunft – Wir lernen
voneinander!** Konferenz

► Behörde für Umwelt und Energie, Hamburger
Leitstelle Klimaschutz, Christina Dau, Tel. +49 (0)40 /
42840-2878, E-Mail: christina.dau@bue.hamburg.de,
www.umweltbundesamt.de/service/termine/klima-staedte-der-zukunft-wir-lernen-voneinander

09.–11.06., Loccum (D)

**Atommüll-Lager: Was soll wann wie wohin – und
wer macht was?** Tagung

► Evangelische Akademie Loccum, Dr. Monika
Müller, Tel. +49 (0)5766 / 81108, E-Mail: monika.
mueller@evka.de, www.loccum.de/programm/p1727.html

09.–11.06., Osnabrück (D)

Jugendkongress Biodiversität 2017

► Bundesumweltministerium/Bundesamt für
Naturschutz/Deutsche Bundesstiftung Umwelt,
www.jugend-zukunft-vielfalt.de

16.06.–18.06., Berlin (D)

**Wissenschaft in NGOs – Herausforderungen und
Chancen.** Seminar

► BUND und BUND-Jugend, Tel. +49 (0)30 / 27586-
50, Fax -55, E-Mail: info@bundjugend.de,
www.bundjugend.de/termin/seminar-wissenschaft-in-ngos-herausforderungen-und-chancen/

17.–18.06., bundesweit/Essen (D)

GEO-Tag der Natur

► GEO-Tag der Natur e.V., Projektbüro Hamburg,
Tel. +49 (0)40 / 22866275,
E-Mail: info@geo-tagdernatur.de,
www.geo-tagdernatur.de

20.–22.06., Berlin (D)

Weltkongress Gebäudegrün WGIC 2017

► FBB Fachvereinigung Bauwerksbegrünung/
World Green Infrastructure Network (WGIN)/
Europäische Föderation der Bauwerksbegrünungs-
verbände (EFB), Saarbrücken, Tel. +49 (0)681 /
9880570, E-Mail: info@wgic2017berlin.com,
www.wgic2017berlin.com

21.–22.06., Frankenhausen/Grebenstein (D)

1. Bundesweite Öko-Feldtage: Bio live erleben!

► Stiftung Ökologie & Landbau/Bund Ökologische
Lebensmittelwirtschaft/FiBL Projekte GmbH, Carsten
Veller, Tel. +49 (0)69 / 7137699-86, E-Mail: carsten.
veller@fibl.org, www.oeko-feldtage.de

24.06.–12.07., Elbe entlang Bad Schandau bis
Geesthacht (D)

Elbschwimmstaffel

► Redaktionsbüro Wissenschaftsjahr 2016*17 Meere
und Ozeane, Berlin, Tel. +49 (0)30 / 818777173,
E-Mail: elbschwimmstaffel@wissenschaftsjahr.de,
www.wissenschaftsjahr.de/2016-17/elbschwimmstaffel

27.–29.06., Bonn (D)

**Biodiversität und Gesundheit angesichts des
Klimawandels.** Europäische Konferenz

► Bundesamt für Naturschutz/ENCA/UFZ et al., be
frank-eventsupport GmbH, Berlin, Tel. +49 (0)30 /
8049849-49, Fax -44, E-Mail: ecbcc2017@be-frank.de,
www.ecbcc2017.com

JULI

06.07., Nürnberg (D)

**Klimaschutz und Klimawandel in den Kommunen.
Herausforderungen und Handlungsansätze für
Politik und Planung**

► Petra-Kelly-Stiftung, München, Tel. +49 (0)89 /
24226730, E-Mail: info@petra-kelly-stiftung.de,
www.petrakellystiftung.de

11.–15.07., Putbus/Vilm (D)

**16. Vilmer Sommerakademie: Natur(schutz) und
Musik**

► Internationale Naturschutzakademie Insel Vilm,
Putbus, Martina Finger, Tel. +49 (0)38301 / 86-112,
Fax -117, E-Mail: Martina.Finger@bfn.de,
www.bfn.de/0603_kalender.html (3. Quartal)

Umweltbildungs-Termine: siehe S. 36

Weitere Termine: www.dnr.de/termine

Impressum

umwelt aktuell Juni 2017

ISSN 1865-3901

Herausgeber: Deutscher Naturschutzring,
Dachverband der deutschen Natur-, Tier- und
Umweltschutzorganisationen (DNR) e. V., Marienstr. 19–
20, D-10117 Berlin, Tel. +49 (0)30 / 678177570,
E-Mail: info@dnr.de, www.dnr.de

Verlag: oekom verlag, Gesellschaft für ökologische Kom-
munikation mbH, Waltherstr. 29, D-80337 München,
Tel. +49 (0)89 / 5441840, E-Mail: kontakt@oekom.de,
www.oekom.de

Chefredaktion: Helga Inden-Heinrich [hih] (gesamt-
verantwortlich), Bjela Vossen [bv] (Europa und Interna-
tionales, verantw.), **Redaktion:** Marion Busch [mbu], Ju-
liane Grüning [jg], Antje Mensen [am], Lavinia Rove-
ran [lr], Elena Schäggen [es], Ann Wehmeyer [aw]. **Re-
daktionelle Mitarbeit:** Max Ferber [mf], Cedric Hörder
[ch], EU-Umweltbüro des Umweltdachverbandes [UWD].
ökopädNEWS: siehe S. 33

Kontakt/Probehefte: Redaktion umwelt aktuell, Marien-
str. 19–20, D-10117 Berlin, Tel. +49 (0)30 / 678177581,
E-Mail: redaktion@dnr.de, www.umwelt-aktuell.eu

Schlusskorrektur: Gotlind Blechschmidt, Augsburg.
Fotos: DLR (Titel), S. 9 © Holger Riegel. **Grafik/DTP:**
Marion Busch, Juliane Grüning. **Druck:** Kessler Druck +
Medien GmbH & Co. KG, D-86399 Bobingen. Gedruckt
auf 100% FSC-Recyclingpapier, Circleoffset White, von
Arjowiggins/Igepa group, zertifiziert mit dem Blauen
Engel (RAL-UZ 14).

Erscheinungsweise: monatlich am Monatsanfang
Redaktionsschluss: 10. des vorhergehenden Monats

Abonnements/Bestellungen/Probeabos: InTime
Media Services GmbH, D-82034 Deisenhofen,
Tel. +49 (0)89 / 85853-570, Fax -62570, E-Mail:
oekom@intime-media-services.de, www.oekom.de

Anzeigen: oekom verlag, Janine Gaumer, München,
Tel. +49 (0)89 / 544184-35, E-Mail: anzeigen@oekom.de

Die Redaktion behält sich Kürzung und Bearbeitung von
Beiträgen vor und haftet nicht für unverlangt eingesand-
tes Material. Namentlich gezeichnete Beiträge geben
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, des Heraus-
gebers und des Verlags wieder.

Dieses Projekt wird finanziell vom Bundesumweltminis-
terium gefördert. Die Förderer übernehmen keine Ge-
währ für die Richtigkeit, Genauigkeit und Vollständigkeit
der Angaben sowie für die Beachtung der Rechte Dritter.
Die geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht
mit denen der Förderer übereinstimmen.

